

Bei Großunfällen sind schnelles Eingreifen, durchdachte Organisation und minutiöse Zusammenarbeit gefragt

Elitetrupps des RK garantieren schnelle Hilfe

VOMPERBACH. 30 Verletzte in einem abgestürzten und völlig demolierten Bus: Eine Katastrophe wie sie alle Tage passieren kann. Dann sind die Eliteeinheiten des Tiroler Roten Kreuzes, die „Schnelleinsatzgruppen“ – kurz SEG, gefordert. Bei einer geheimen Übung in Vomperbach wurden die Helfer bei einer realistisch inszenierten Katastrophe auf die Probe gestellt. Schnelles Eingreifen, bezirksübergreifende Organisation und minutiöse Zusammenarbeit am Unfallort sind gefragt.

Schmerzenschreie, Hilferufe, klagendes Stöhnen schlägt den ersten Rotkreuzhelfern am Unfallort entgegen: In einem Reisebus, der von der Straße abgekommen und in einen Graben gestürzt war, liegen rund 30 Verletzte, zum Teil eingeklemmt und blutend, manche bewußtlos. Eine realistische inszenierte Großübung in einer Schottergrube in Vomperbach. Die Besatzung des ersten Rettungswagens am Unfallort erkennt sofort, daß sie allein überfordert wäre. Bezirksübergreifend wird daher Großalarm ausgelöst.

Bange Minuten vergehen, bis nach und nach die Trupps der Eliteeinheiten des Roten Kreuzes, die „Schnelleinsatzgruppen“ SEG, anrücken: Mit modernsten Hilfseinrichtungen, bestausgestatteten Rettungswagen – und durchdachter Organisation am Unfallort. Die Feuerwehr assistiert mit Bergescharen und Aggregaten. In Vomperbach erproben SEG-Einheiten aus Schwaz, Kitzbühel, Wörgl, Kufstein, Wattens, Brixlegg, Innsbruck und Hall ihre Schlagkraft: Eilig, aber überlegt werden die Verletzten noch im Bus versorgt und mit Hilfe der Feuerwehr geborgen. Die Organi-



30 VERLETZTE barg bei einer Katastrophentübung die Elitetruppe des Tiroler Roten Kreuzes mit Unterstützung der Feuerwehr Schwaz aus einem abgestürzten Bus.
TT-Foto: Schwaiger

sation der Hilfe läuft stabsplanmäßig ab. In den SEG-Trupps sind Sanitäter und Notärzte am Werk. Im Alarmplan sind die Notärzte regionsweise verzeichnet und werden zum Unfallort beordert.

Das hier erprobte Hilfyssystem steht nach der Bergung

vor, daß die Verletzten nicht wahllos in die Krankenhäuser transportiert werden. Bei der Erstversorgung auf einem Sammelplatz wird nach Verletzungsgrad unterschieden, jeder Verletzte genau registriert, seine Verletzung auf einer Transportkarte verzeich-

net und dann in das bestgeeignete Krankenhaus in der Region transportiert. Am Schauplatz der Katastrophe wird die „Megus“-Ausrüstung (eine Tiroler Erfindung) verwendet – Hilfsmittel, die in allen SEG-Trupps ident sind.

ERWIN F. SCHWAIGER